

Blick hinter die Kulissen unseres „Grand Prix“

Rund um den Erdball über Meere und Kontinente hinweg, bis in die fernsten Länder spannen sich die Fäden des Großen Preis des Saarlandes. Aus 15 Nationen kommend, laufen sie alle auf einem Punkt in unserem kleinen Land zusammen, bei der Renleitung des MC St. Wendel. Wie kommen diese Verbindungen zustande, wie werden die weltweiten Fäden gespannt und welche organisatorischen Vorarbeiten sind für eine derartige Großveranstaltung zu leisten? Um diese Fragen beantworten zu können, haben wir einen Besuch bei der Renleitung gemacht.

Was wir dort erfahren und gesehen haben, war größer und überzeugender als wir erwartet hatten. Wir haben Einblick in die Korrespondenz, Nennungen und sonstigen Unterlagen genommen, aus denen die Tatsachen eine deutliche und Vertrauen erweckende Sprache sprechen. Die Geburtsstunde des Grand Prix war bereits im Oktober des vergangenen Jahres. Mit der Aufstellung eines Organisationsplanes wurden schon damals alle Arbeiten für die kommenden Monate festgelegt. Mit bestechender Präzision wickeln sich diese Arbeiten heute ab. Der nächste Schritt war die Ausschreibung für das Rennen. Dieses 21 Druckseiten umfassende Vertragswerk legt alle sportlichen und technischen Teilnahmebedingungen für die Rennfahrer mit juristischer Genauigkeit fest. Die Ausschreibung gründet sich auf die langjährigen Erfahrungen der Veranstalter und fußt auf den internationalen Motor-Sportgesetzen der F. I. M.

Die nächste Etappe brachte den Kampf um einen günstigen Termin im internationalen Rennkalender. Anfangs Dezember wurde in London auf der Kalendarstagung der Fédération Internationale Motocycliste der Termin für das Rennen des Saarlandes endgültig auf den ersten und zweiten Mai 1954 festgelegt und bestätigt. In den ersten Januar-tagen ging der internationale Rennkalender der F. I. M. für die kommende Rennsaison an die nationalen Motor-Sportbehörden in der ganzen Welt. Von dort erhalten Fachzeitschriften und die Rennfahrer ihre Informationen und Termine.

Am 9. Januar 1954 traf auch schon die erste Bewerbung eines namhaften Rennfahrers aus England ein. Es war kein Geringerer als Tommy

Wood, einer der Sieger des Vorjahres. Dann ging es Schlag auf Schlag und bis Ende Januar waren schon über 50 Bewerbungen aus England, Australien, Canada, Schweden, Schweiz, Italien und anderen Ländern da.

Es waren vor allem jene Fahrer, welche zum Auftakt der internationalen Rennsaison zu den großen Rennen nach Südamerika führen, und die es eilig hatten, sich schon vor der Abfahrt nach Brasilien ihre Startplätze in den größten europäischen Rennen zu sichern.

Auf einige hundert Briefe ist die Korrespondenz der Renleitung inzwischen angewachsen. Täglich gehen Bewerbungen aus der ganzen Welt ein. In vier Sprachen führt die Renleitung diesen umfangreichen Schriftwechsel, Tag und Nacht klappern die Schreibmaschinen, klingelt das Telefon und gehen Telegramme hin und her und alle haben nur ein Ziel: das große sportliche Schauspiel, das am 1. und 2. Mai vor den Augen einer gewaltigen Zuschauermenge auf dem St. Wendeler Stadtkurs abrollen wird.

Wenn am gleichen Tage internationale Rennen in Floreffe (Belgien), San Remo (Italien) und in Marseilles stattfinden, und dennoch die Meister und Spitzenfahrer aller Nationen, die Rang und Namen im internationalen Motorsport haben, an diesem Tage im Saarland starten, wenn sich der vierfache Weltmeister der Beiwagenklasse, Eric Oliver, als erste Größe der Motorsportwelt, in St. Wendel an die Spitze stellt, wenn J. Collet, der französische Meister, auf seinen Meisterschafts-lauf in Marseilles verzichtet um im Saarland starten zu können, dann dürfen wir hierin den klaren

Beweis für die große internationale Bedeutung des saarländischen Rennens erblicken.

Besonders in den Klassen der 350-ccm- und 500-ccm-Maschinen liegen die Anfragen so zahlreich vor, daß sie für mehr als zwei internationale Rennen ausreichen würden.

Die erfahrenen Fachleute der Renleitung die auf allen großen Rennen Europas zu Hause sind, treffen dann ihre Entscheidung und suchen aus der großen Zahl der Bewerber nur die allerbesten Spitzenfahrer aus. Manchem sehr guten Rennfahrer, der noch die Zugnummer eines anderen internationalen Rennens bilden könnte, muß eine höfliche Absage erteilt werden, weil die anderen eben noch bessere Erfolge aufzuweisen haben. Bedenkt man nun, daß diese Bewerbungen aus mehr als 15 Ländern kommen, die alle berücksichtigt werden sollen, dann ist es leicht verständlich, daß von jedem Land nur die Meister und allerbesten Spitzenfahrer für eine Teilnahme beim Großen Preis des Saarlandes ausgesucht werden.

Neben diesem arbeitsreichen Gebiet des Schriftverkehrs mit den Rennfahrern laufen parallel die nicht weniger umfangreichen Arbeiten für die äußere Gestaltung des Rennens, Aufbau und Sicherung der Rennstrecke und der Verkehr mit den Behörden.

Nicht zuletzt läßt sich denken, daß eine solche Veranstaltung, deren Haushalt sich auf 12 Millionen Franken beläuft, auch eine finanzielle Seite hat, die fachmännisch und peinlich genau verwaltet sein muß.

Es ist nicht möglich, alle Arbeiten aufzuzählen, die für eine Großveranstaltung wie die des 1. und 2. Mai geleistet werden müssen. Unser Besuch bei der Renleitung hat uns jedenfalls tief beeindruckt, und wir haben die Überzeugung gewonnen, daß hier Männer am Werke sind, welche mit großem fachlichen Können und beispielhaftem persönlichen Einsatz etwas schaffen, das wir als großes sportliches Geschenk für unser Land ansehen dürfen.

FUSSBALL

Pokalfinale mit Stuttgart oder Neudorf?

Der Gegner des 1. FC Köln im Endspiel um den DFB-Vereinspokal wird heute in Frankfurt zwischen VfB Stuttgart und TuS Neudorf ermittelt, falls es nicht wie im ersten Zusammentreffen in Ludwigshafen mit 2:2 wieder ein Unentschieden gibt. Allgemein wird der VfB zur Zeit höher eingeschätzt, zumal er in der Meisterschaft wieder die erste Rolle spielt. Der vorjährige Südwest-Zweite hat sich aber im zweiten Teil des Punktspiels von seiner besten Seite gezeigt und wird bei seiner anerkannten Kampfstärke auch diesmal für die technisch zweifellos stärkeren Schwaben ein sehr gefährlicher Gegner sein.

Wir bitten um Entschuldigung!

In der gestrigen Ausgabe hat uns der Druckfehlerteufel einen argen Streich gespielt. Unter der Schlagzeile „Es gibt noch Karten!“ berichteten wir, daß der Kartenverkauf beim SFB um 19.00 Uhr beginne. Er begann jedoch schon um 9.00 Uhr, und bis gegen Mittag waren die wenigen Karten längst vergriffen.

Wir bitten unsere Leser um Entschuldigung und bedauern, daß uns dieser Irrtum unterlaufen ist.



In den Fahrerlagern der großen Rennstrecken werden die Verbindungen auf lange Sicht geknüpft.